



Annette Ody

Vielleicht doch die anderen Schuhe?

„A Room of One's Own“, Virginia Woolfs Essay, 1929 entstanden, bleibt immer wieder neu und empfindlich aktuell. Bislang waren es Frauen, die, durch emanzipatorische Freiheitsgedanken aufgerüttelt, auf ihre Heimatlosigkeit im eigenen Heim aufmerksam wurden und dagegen rebellierten. Inzwischen beanspruchen beide Geschlechter ihre Refugien, private Räume, Rückzugsräume. Sich besinnen können, wohltuendes Alleinsein im eigenen Zimmer. Einen Raum für sich allein zu beanspruchen, ist mehr als nur angemietetes räumliches Arrangement. So beansprucht Virginia Woolf in ihrer Metapher des „eigenen Zimmers“ nicht nur vier Wände allein für sich, sondern im eigentlichen Sinn geistige und materielle Unabhängigkeit und somit einen anerkannten Platz in der Kulturproduktion einer Gesellschaft. Heutzutage, im Single-Zeitalter von „sex and the city“ vielleicht ein alter Hut. Eine Selbstverständlichkeit für den modernen Menschen, alleine zu leben und das, bevorzugt, gerne. Für Mann und Frau. Virginia Woolf vorgegriffen mit der Forderung, sich Raum zu verschaffen, hat ganz eindeutig Camille Claudel mit ihren, im wahrsten Sinne Raum- ein- und ergreifenden Plastiken. Sei es die Flötenspielerin, deren Körper sich mit ihrem Instrument aller Schwerkraft trotzend, in alle Himmelsrichtungen nur nach der Melodie zu wiegen scheint oder die „Flehende Frau“, deren ausgestreckte Hände nach etwas greifen, von dem sie schon eigentlich weiß, dass es endgültig verloren ist.

„Vielleicht doch die anderen Schuhe?“ lässt Yvonne Brückner ihre Figur vor dem Spiegel sinnieren. Eine Zimmerecke als Gegenüber, ein Spiegelbild, das die Antwort schuldig bleiben muss und am Ende trotzdem zufriedenstellt? Das Zimmer, eine eigene Bühne für ein sich entwickelndes Selbst. Szenen für das ein-Mann oder Eine-Frau Theater.

YVONNE BRÜCKNER



Yvonne Brückner kennt sich mit der Bühne aus. So hat sie schon lange Kontakte zu Puppenspielern, baute Bühnenbilder, Puppen und entwickelte eine erste gemeinsame Produktion eines Theaterstücks nach Bildern von René Magritte und Texten von Fernando Pessoa. Das alles hat Ausdruck in ihrer keramischen Arbeit bekommen:

„Der Raum ist erfunden, die Figur ebenso. Der Raum ist nicht vollständig, es fehlt mindestens eine Wand, oftmals die Vierte. Ein begrenzter und zugleich unbegrenzter Raum. Ein einzelnes Zimmer ist überschaubar. Die Figur erhebt nicht den Anspruch der Natur zu entsprechen. Manchmal hat sie keine Beine und geht doch in die Knie. Der Kopf, nur ein Schnipsel aus Papier. Sichtbar sind Gelenke, gefühlt sind Muskeln, Sehnen, Haut. Sie ist dinglich. Dinglich, wie der sie umgebende Raum. Mal eine daumengroße Gestalt in einer überdimensionierten Umwelt. Mal eine den Raum sprengende Figur in einer winzigen Umgebung. Über sich hinausweisende Sozialstudie im Pappkarton. Ein Kaninchenbau auf offener Strasse.

Befremdlich, absurd und doch selbstverständlich die Verschiebungen. Die Ausdrucksformen – unendlich.

Mein Interesse gilt dem Puppen- und Objekttheater“.

Brückners Figuren fügen sich ganz in ihre Umgebung, in ihren Raum. Einsam den Moment durchstehend, konzentriert nachspürend scheinen sie auf der Suche nach Individualität zu sein. Der Fokus

ABBILDUNGEN -

linke Seite - "Wand vorbei geguckt"

unten - "Kleine dramatische Szene 1"

rechts - "Vielleicht doch die anderen Schuhe...2"



tenem Pagenkopf steckt. Durch minimale Manipulation entstehen verschwommene Akteure, die sich in einer kleinen dramatischen Szene vor einem geschlossenen Vorhang begegnen. Ich betrachte die Plastiken als Fragmente. Ihre Offenheit und Unvollständigkeit geben Anlass zur zeitlichen, wie auch räumlichen Weiterführung und Vervollständigung."

Unter dem Titel „The other Room“ entstand eine Gruppe von Arbeiten, die sich thematisch von der Öffentlichkeit des Theaters wegbewegt und im Gegenzug den intimen Ort des eigenen Zimmers zur Spielstätte macht. Die geringste Anzahl von Wänden, die einen Innenraum beschreiben ist zwei. Das dritte Element, das einen belebten oder bewohnten Ort zeigt ist in diesen Arbeiten die Figur.

Die vertraute Wand in „Wand. Vorbeigekuckt.“ Ist nicht nur Begrenzung, sondern stille Projektionsfläche der gedanklichen Unbegrenztheit einer, vor lauter Innerlichkeit, selbst schon zur Architektur gewordenen Person.

Das eigene Zimmer als temporären Aufenthaltsort beschreibt die Arbeit „Vielleicht doch die anderen Schuhe...“. Ein Abgleichen mit einer Außenwelt die - wie auch immer beschaffen- sich hinter einer winzigen Tür verbirgt.

der Betrachtung wechselt sich ab. Ist es der Betrachter mit seinem Blick selbst oder die Figur in ihrer Verschmelzung mit der Zimmerwand?

Brückner zeigt in ihren Plastiken Archaisches, Raumerleben, tastende Orientierung in der Umgebung. Und findet Sicherheit im Umbruch und in der Umgebung vom Ruinenartigen.

Yvonne Brückner ist ehemalige Schülerin der Fachschule für Keramik, Landshut, studiert seit 2004 Künstlerische Keramik in Halle / Burg Giebichenstein. Über ihre Arbeit mit der Keramik sagt sie:

"Alle Zustände des ungebrannten Tons kommen mir bei der Gestaltung der Plastiken entgegen. Die Kanten oder Simse, das, was in den Umräum hineingreift, sind gesägt, scharf geschnitten, weich modelliert oder flüchtig gebrochen. Montage-Nähte und auch andere Arbeitsspuren wie Fingerabdrücke, bleiben oftmals sichtbar und sind einerseits wichtiges Gestaltungselement. Andererseits sind sie sichtbare Zeichen eines Vorgangs, der bereits der Vergangenheit angehört. Besonders anregend finde ich aufgehobene Reste, die vielleicht als ein Zuviel von einer vorangegangenen Bühne entfernt wurden und sich, dem Zufall überlassen, unter der Folie mit anderen Teilen und Teilchen verbunden haben. Diese Gebilde, mit ihren, vom häufigen Anfassen abgerundeten Kanten werden evtl. zu einem nur angedeuteten Kleid, in dem eine Figur mit ordentlich geschnit-

Annette Ody M.A. Kunst- und Literaturwissenschaften. Sie ist Keramikmeisterin und Fachschullektorin der Staatliche Fachschulen für Keramik, Landshut.

Yvonne Brückner, geb. 1981 in Starnberg, Ausbildung an der Fachschule für Keramik, Landshut. Aufenthalt in Mexiko, „Journey Tales – La Tierra viva“, Kooperationsarbeit mit Elizabeth Ross, Morélia, MX. Sie absolvierte ein Auslandssemester an der Ohio University, Athens, OH.

YVONNE BRÜCKNER
wohnt in Halle / Saale
ivonnewon@yahoo.de

